



Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2004/05

Impressum

Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien

Katja Wolf, M.A.

Universität Trier – D-54286 Trier

FB III/ Kunstgeschichte – A 111

T. 0651-201-2121

F. 0651-201-3850

eMail: zig@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/zig>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien	5
Die Veranstaltungen im Wintersemester 2004/05	8
Interdisziplinäre Veranstaltungen	9
FB I – Fach: Pädagogik	14
FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literatur:wissenschaft	15
FB II – Fach: Jiddistik	20
FB II – Fach: Anglistik	21
FB II - Fach: Romanistik/ Portugiesisch	22
FB II - Fach: Medienwissenschaft	23
FB III – Fach: Kunstgeschichte	24
FB III - Fach: Geschichte / Alte Geschichte	29
FB III – Fach: Geschichte / Geschichtliche Landeskunde	32
FB IV – Fach: Ethnologie	33
FB IV – Fach: Soziologie	34
FB IV – Fach: Volkswirtschaftslehre	35
Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies"	37
Fragen & Antworten zum Zertifikat	43
Kontakt und Information	49

Bitte den Hinweis: auf S. 8 beachten!

Vorwort

Seit dem Wintersemester 2001/2002 ermöglicht die Universität Trier den Studierenden, ein Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies zu erwerben. Dabei handelt es sich um eine Zusatzqualifikation, die studienbegleitend zusammen mit dem ersten Hochschulabschluss erworben werden kann.

Getragen von elf Fächern aus fünf Fachbereichen ist das Zertifikat dezidiert interdisziplinär ausgerichtet. Auch in diesem Wintersemester schlägt sich dies in einem vielfältigen Lehrangebot nieder, aus dem die Studierenden Veranstaltungen auswählen können.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über das aktuelle Lehrangebot und enthält weitere Informationen zum Zertifikatsstudium. Dazu gehören neben der einführenden Kurzvorstellung des Zertifikats, die Ordnung für das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien sowie ein sogenannter „FAQ“ („Frequently Asked Questions“) im hinteren Teil des Heftes, der basierend auf der Studienordnung die wichtigsten Fragen zum Zertifikat beantworten helfen soll.

Für weitere Fragen stehen das Frauenbüro und die Koordinationsstelle Interdisziplinäre und Interkulturelle Geschlechterstudien zur Verfügung. Adressen und Sprechzeiten finden sich im Anhang.

Aktuelle Informationen zum Zertifikat und zum Lehrangebot sind außerdem über die WWW-Seiten der Koordinationsstelle abrufbar, wo eine Version des Vorlesungsverzeichnisses zum Herunterladen und Ausdrucken bereitsteht. [<http://www.uni-trier.de/zip>]

Katja Wolf

Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien

Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

Zum Hintergrund

Seit den achtziger Jahren haben sich an vielen deutschen Hochschulen Frauen- und Geschlechterstudien etablieren können. Merkmale dieser Forschung, die der zweiten Frauenbewegung wesentliche Impulse verdankt, sind ihr anhaltendes Interesse an gesellschaftlicher Veränderung mit Hilfe von Wissenschaftskritik und kritischer Wissenschaft, an inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit sowie an der Analyse von Strukturen, die aus Stereotypisierungen und Diskriminierungen qua „Rasse“ bzw. Ethnizität, Klasse, Stand, Nation, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung etc. entstehen.

Zwischen Frauenförderung und Frauen- bzw. Genderforschung gab es dabei stets eine Wechselbeziehung, die sich in ihren Grundzügen kurz umschreiben lässt: Erste erschöpft sich nicht in Stellenpolitik, sondern unterstützt die Umstrukturierung des Themen- und Fächerkanons der Hochschulen, in deren Rahmen die Geschlechterforschung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Der Frauenforschung wiederum verdanken wir die Grundlagen, auf deren Basis heute unter weiter gefassten Begriffen wie „gender studies“ bzw. „Geschlechterstudien“ nicht nur neue Perspektiven für Wissenschaft und Forschung erschlossen werden, sondern auch Bildungsziele formuliert werden, die über ihre hochschul- und arbeitsmarktpolitische Bedeutung hinaus gesamtgesellschaftliche Relevanz besitzen.

Vor diesem Hintergrund bietet die Universität Trier den Studierenden die Möglichkeit einer studienbegleitenden Zusatzqualifikation: Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies.

Die Schwerpunkte des Zertifikates

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien gründet sich im Wesentlichen auf drei Schwerpunkte der Genderforschung:

Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung

Ein Grossteil der bekannten Wissenssysteme ist nicht nur weitgehend unter Ausschluss von Frauen entstanden, sondern arbeitet Sichtweisen zu, die das „Weibliche“ als das „Andere“ der herrschenden Vernunft interpretieren und definieren. Zwar haben machtpolitisch motivierte Exklusionsmechanismen immer wieder institutionsbildend wirken können, zugleich jedoch zu einer erheblichen Beschränkung des Horizontes und der Potentiale von Wissenschaft geführt. Frauen- und Geschlechterforschung liefern daher wichtige Impulse, indem sie zur Entwicklung neuer Fragestellungen und Methoden beitragen. Darüber hinaus geht es aus feministischer Perspektiv aber auch immer wieder um eine grundsätzliche Wissenschaftskritik, die den Kanon der Theoriebildung selbst in Frage stellt.

Geschlecht als historische Kategorie

„Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sind keineswegs „natürliche“ Gegebenheiten. Vielmehr sind unsere Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ wie auch die Zuschreibungen, mit denen wir diese Begriffe verknüpfen, historisch entstanden und daher auch veränderbar. Ein Verständnis hierfür vermittelt die Untersuchung von Geschlecht als einer historischen Kategorie, indem sie einerseits Geschlechterkulturen unterschiedlicher Epochen und Gesellschaften fokussiert sowie andererseits vergleichende Perspektiven ermöglicht, die den Blick auf die Geschichte für die Gegenwart fruchtbar machen.

Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Unser Alltag ist, bewusst oder unbewusst, von geschlechtsspezifischen Normierungen geprägt: „Doing gender“ bedeutet, das „Geschlecht“ beständig kommunikativ, medial und performativ konstruiert und reproduziert wird. Um so wichtiger ist es, die diesen Prozessen zugrunde liegenden Mechanismen zu erkennen und zu benennen. Auf diese Weise könnten historisch und kulturell vermittelte Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ analysiert und die auf ihnen errichteten Geschlechterhierarchien hinterfragt werden. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht führt damit zu einer Reflexion gesellschaftlicher und kultureller Prozesse, die ihrerseits auch für die Alltagspraxis zukunftsweisende Perspektiven eröffnen kann.

Dies gilt letztlich auch für das Zertifikatsstudium selbst:

Während die Veranstaltungen, die zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre und Interkulturelle Geschlechterstudien führen, Teil der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung sind, werden den Absolventinnen und Absolventen mit dem Zertifikat Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufspraktische Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Das Zertifikatsstudium

Interdisziplinäre Geschlechterstudien können von Studierenden aller an der Universität Trier vertretenen Fächer absolviert werden.

Das Zertifikat kann jedoch nur in einer Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden. Voraussetzung ist die bescheinigte Teilnahme an acht hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen (entsprechend 16 Semesterwochenstunden), für sechs dieser Veranstaltungen ist ein benoteter Schein vorzulegen. Die Auswahl der Veranstaltungen ist den Studierenden freigestellt. Allerdings dürfen nicht mehr als drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern stammen. Zu jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Seminar zu belegen. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden. Näheres ist der „Ordnung für ‚Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies‘ mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier“ zu entnehmen.*

Bisher beteiligen sich folgende Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Jiddistik

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie, VWL

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Auf Antrag kann das Zertifikat auch in Zusammenhang mit einem Abschluss in einem nicht genannten Fach erworben werden.

* Die hier wiedergegebenen Informationen zum Zertifikatsstudium stützen sich auf die Studienordnung für das Zertifikat, wie sie im Frühjahr 2001 von den Räten der Fachbereiche I, II, III, IV und VI beschlossen wurde und mit dem Erscheinen im Staatsanzeiger vom 14.01.2002 in Kraft getreten ist. Die Ordnung ist in den Dekanaten der genannten Fachbereiche, im Frauenbüro der Universität Trier und bei der Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien erhältlich sowie online über die Homepage der Koordinationsstelle abzurufen.

Die Veranstaltungen im Wintersemester 2004/05

Hinweis:

Als zertifikatsrelevant gelten Lehrveranstaltungen dann, wenn sie von den Dozentinnen bzw. Dozenten als solche ausgezeichnet werden.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, schließt dies nicht nur Lehrveranstaltungen ein, die in ihrem Schwerpunkt Methoden, Themen und Fragestellungen der Frauen- und Genderforschung gewidmet sind. Auch in anderen Lehrveranstaltungen können zertifikatsrelevante Scheine erworben werden, indem z.B. Referate oder Hausarbeiten zu einem einschlägigen Thema verfasst werden. Die Voraussetzungen für einen Teilnahmeschein bzw. benoteten Schein sind jeweils mit den Lehrenden abzuklären.

Nicht in allen beteiligten Fächern ist eine Kommentierung der Lehrveranstaltungen üblich. Nähere Auskünfte zu den Inhalten dieser Lehrveranstaltungen sowie zu den Modalitäten der Scheinvergabe sind bei den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten einzuholen.

Insgesamt entspricht die folgende Aufstellung dem zum Redaktionsschluss des Vorlesungsverzeichnisses vorliegenden Informationsstand.

Es empfiehlt sich daher, die Angaben zu Beginn der Vorlesungszeit noch einmal mit den Aushängen in den Fächern (bzw. den entsprechenden Ankündigungen in den WWW-Seiten der Fächer) abzugleichen.

Soweit sie der Koordinationsstelle zur Kenntnis gebracht werden, finden sich aktuelle Änderungen aber auch auf den WWW-Seiten zum Zertifikatsstudium unter <http://www.uni-trier.de/zig> vermerkt.

Interdisziplinäre Veranstaltungen

Prof. Dr. Herbert Uerlings, Germanistik und Ph.D. Astrid Swift, Anglistik

Koloniale Phantasien

Interdisziplinäres Projektseminar – Zeit: Do 10 – 12 Uhr – Ort: B 12 [2 SWS]

Koloniale Phantasien sind seit jeher Ausdruck von Träumen, Hoffnungen, Erwartungen, sowie handfesten politischen und wirtschaftlichen Interessen in Verbindung mit fremden Territorien, die es zu entdecken, ggf. zu erobern und auf jeden Fall zu nutzen gilt. Im westlichen Kulturkreis reichen solche Phantasien zurück bis zu den Anfängen der europäischen Literatur: in der griechischen Antike. Sie flossen nebst jüdisch-christlichen Vorstellungen ein in koloniale Phantasien, die sich in der Frühen Neuzeit im Zuge der Entdeckung, Eroberung und Besiedlung der Neuen Welt Amerika herausbildeten. Diese wiederum prägten die spätere Wahrnehmung anderer außereuropäischer Räume und lassen sich heute z. B. in der Populärliteratur und Selbstdarstellung global agierender Konzerne aufspüren. Das HS spannt den Bogen von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert.

Der anglistische Teil der Veranstaltung konzentriert sich im wesentlichen auf die hochkomplexe Tradition des sog. "American Dream". Zunächst werden Grundlagen erarbeitet anhand eines "Reader" mit Texten (z. T. Auszüge) des 16. – 18. Jahrhunderts unter Einbeziehung historischer Längsschnitte. Wie eingangs signalisiert, sind diese Grundlagen unverzichtbar auch für die Analyse der deutschsprachigen Texte des 19. und 20. Jahrhunderts im germanistischen Veranstaltungsteil.

Die Texte, von Berichten von Entdeckern/ Eroberern bis zu Gedichten daheimgebliebener Schriftsteller, beinhalten eine atemberaubend spannende Geschichte von Ehrgeiz, Abenteuerlust, Gier, Machtbesessenheit, Ruchlosigkeit, der Sehnsucht nach Freiheit jenseits der Zwänge der eigenen Kultur, u.s.w. Rückwirkend betrachtet weisen die Texte kontinuierlich dominante Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Diskursmuster auf. So entwickelte sich z. B. im britischen Wettbewerb mit und Kampf gegen die spanische Konkurrenz ein nationale Identität stiftender patriotischer Diskurs. Der Kolonialdiskurs, der seit der Antike geläufige Argumente des Patriarchaldiskurses nutzte, etablierte eine Hierarchie der Kulturdifferenz, die den für minderwertig befundenen "Anderen" Rollen zuwies, die auf Unterordnung und Ausgrenzung hinausliefen. Andererseits dienten die "Anderen" vor allem als "edle Wilde", unschuldig und bedürfnislos glücklich wie im mythischen "Goldenen Zeitalter", als Projektionsfläche von Sinnzuweisungen und damit als Vehikel der Kritik an den daheim herrschenden Lebensverhältnissen. Erwähnt seien zwei Texte im "Reader", Paradebeispiele für die fundamentale Dichotomie des "American Dream"

infolge seiner materialistischen wie spirituell-geistigen Wurzeln: 1. *Discoverie of ... Guiana*, eine koloniale Goldrauschphantasie von Sir Walter Raleigh, – Politiker, Entdecker, Entrepreneur, Autor, und lange Günstling Elizabeths I. – zu der ihn seine glücklose weil goldlose Expedition im Jahre 1595 inspirierte und die wesentlich beitrug zu seinem Absturz aufs Schafott; 2. *A Model of Christian Charity*, eine Predigt, die John Winthrop, Anführer des puritanischen Exodus nach Neu England im Jahre 1630, auf der Überfahrt hielt und die Amerika als Gelobtes Land individueller und kollektiver Erneuerung in besonderer Nähe zu Gott verheißt.

Auf die Besprechung dieser frühen Texte zum "American Dream" folgt eine Sequenz von Texten der deutschen Literatur: Für diese Werke ist – mit einer Ausnahme – charakteristisch, dass sie sich spielerisch, ironisch oder kritisch mit den kolonialen Phantasien auseinandersetzen. Dazu gehört auch das Bewußtsein, dass es solche kolonialen Phantasien nicht nur in Verbindung mit einer Landnahme gibt, sondern dass sie über Verschiebungen und Vertauschungen auch andere Machtverhältnisse bezeichnen können. Gottfried Kellers Erzählungen *Don Correa* und *Die Berlocken* (bde. in *Das Sinngedicht*, 1881) inszenieren koloniale Phantasien so, dass sie zugleich als Männerphantasien von der Beherrschung und Erziehung von Frauen kenntlich werden. Gustav Frenssens *Peter Moors Fahrt nach Südwest* (1906) ist dagegen ein repräsentatives (und seinerzeit sehr erfolgreiches) Beispiel für einen Kolonialroman, der die deutsche Leserschaft um 1900 für den Kolonialismus begeistern will. Die zugrundeliegende koloniale Phantasie besagt, dass erst mit der Entscheidung für die Kolonien ein geschlossener deutscher Volkskörper entsteht. Hugo von Hofmannsthal's *Märchen der 672. Nacht* (1892) führt dagegen die durch Keller markierte Linie fort, radikalisiert dessen Kritik aber: Der junge Kaufmannssohn fällt seinen kolonialen Phantasien in dem Moment zum Opfer, in dem er glaubt, sein Phantasie Reich hermetisch gegen unkontrollierte Einflüsse von außen abgeschlossen zu haben. Peter Altenberg läßt in seinen Prosaskizzen *Ashantee* 1897 seinen Protagonisten in die Welt der Völkerschau geraten, genauer gesagt in die ethnologische Ausstellung "Die afrikanische Goldküste und ihre Bewohner", die 1896 im "Wiener Thiergarten" am Praterschüttel zu sehen war. Altenberg situiert die kolonialen Phantasien dadurch im Spannungsfeld von Ausstellungskritik, Zoo-Pädagogik und Naturgeschichte (Darwinismus). In Kafkas *Strafkolonie* wird in realistisch-phantastischer Manier die Darstellung der Praktiken zeitgenössischer Strafkolonien mit wörtlich genommenen kolonialen Phantasien verbunden. Der 'Kolonialismus' wird so einerseits konkretisiert, andererseits aber auch verallgemeinert zur Chiffre für europäische Diskurse, die weniger mit der Beziehung zu außereuropäischen Ländern, sondern vor allem mit Europas Identitätskonzepten und dem Wechsel von einem 'alten' zu einem 'neuen' kolonialen Diskurs zu tun haben.

Im letzten Teil des Seminars wird ein Roman besprochen, der sich mit dem "American Dream" auseinandersetzt, indem er dessen zwei Wurzeln, die materialistische und die spirituell-geistige, thematisiert und problematisiert: F. Scott Fitzgeralds Roman *The Great Gatsby* (1926). Das Werk zählt zu den bedeutendsten Beispielen der amerikanischen Erzählliteratur. In die Seminarbesprechung einbezogen werden graphische Darstellungen (Frühe Neuzeit u.a.), die Verfilmung von *The Great Gatsby* sowie die postkoloniale Alteritätstheorie.

Ein qualifizierter Leistungsnachweis kann in Form der üblichen Hausarbeit, aber auch durch die Realisierung und Präsentation eines Projekts während der Veranstaltungszeit erworben werden (Projektseminar). Für die Bearbeitung (durch einen einzelnen oder eine Gruppe) bieten sich Text-Bild-Verknüpfungen aus der Geschichte der kolonialen Phantasien an, z.B. Raleigh und de Bry, Völkerschauen um 1900, Koloniale Phantasien in Populären Kulturen; geeignete Präsentationsformen sind insbesondere Power-Point-Präsentation und Reader (beide verbunden mit der Vorstellung im Seminar). Interessierte Studierende sollten sich frühzeitig, möglichst noch vor Beginn der Lehrveranstaltung, mit einem der Seminarleiter in Verbindung setzen.

Literatur:

Textgrundlagen: Reader *The American Dream* (s.u.), Gottfried Keller: *Don Correa / Die Berlocken* (in: *Das Sinngedicht* (Reclam 6193), Gustav Frenssen: *Peter Moors Fahrt nach Südwest* [wird bereitgestellt], Peter Altenberg: *Ashantee* [wird bereitgestellt], Hugo von Hofmannsthal: *Das Märchen der 672. Nacht*, Franz Kafka: *In der Strafkolonie* (Reclam Bd. 8347), F. Scott Fitzgerald: *The Great Gatsby* (annotierte Penguin Ausgabe, bestellt bei Interbook Trier)

Der Reader ist ab Anfang August gegen Gebühr (vgl. Aushang) im Sekretariat der NdL (Frau Freyher, A 411) erhältlich. Er umfasst folgende Texte bzw. Textauszüge:

- Christoph Columbus, aus *Kolumbusbrief* (1493).
- Sir Thomas More, aus *Utopia* (1516).
- Thomas Hariot, aus *A Briefe and True Report of the New Found Land of Virginia* (1588).
- Sir Walter Raleigh, aus *Discoverie of the Large, Rich, and Beautiful Empire of Guiana* (1596, republ. Theodor de Bry, *America*, 1599).
- John Donne, "Elegy 19. To His Mistress Going to Bed" (geschr. 1590er, publ. 1669).
- Michael Drayton, "Ode. To the Virginian Voyage" (1606).
- George Chapman, aus "De Guiana, Carmen Epicum" (Richard Hakluyt Hrsg., *Principal Navigations ...*, 1589)-
- John Winthrop, aus "A Model of Christian Charity" (1630).
- Thomas Morton, aus *New English Canaan...* (1632).
- Daniel Defoe, aus *Robinson Crusoe* (1719).
- St. Jean De Crèvecoeur, aus "Letter III. What Is an American" , *Letters from an American Farmer* (1782).
- Benjamin Franklin, *Advice to Such as Would Remove to America* (1784).
- Rudyard Kipling, "The White Man's Burden"(1899).
- Aus Antrittsreden amerikanischer Präsidenten.

Hinweis:

Für Studierende im Hauptstudium.

Germanistik: Hauptseminarschein aufgrund einer Hausarbeit. Teilnahmebescheinigung aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit. Anglistik: Entsprechend den relevanten Prüfungsordnungen.

Richtzahl: 30 Teilnehmer. Anmeldung ist erforderlich.

Interdisziplinäre Veranstaltungen

Prof. Dr. Martin Loiperdinger (Medienwissenschaft) und Kerstin Schankweiler M. A. (Kunstgeschichte)

Exkursion zur Fachtagung „Verhandeln, Verwandeln, Verwirren: Interdependenzen von Ethnizität und Geschlecht“

Proseminar/Exkursion – Vorbesprechung: 3. 11. 2004 – Blockveranstaltung: 12. – 14. 11. 2004– Zeit: 13 Uhr – Ort: B 516 und Terminen nach Vereinbarung [2 SWS]

Die Fachtagung wird veranstaltet von den Stipendiatinnen und Stipendiaten des interdisziplinären Trierer Graduiertenkollegs „Identität und Differenz“, an dem die Fächer Ethnologie, Germanistik, Geschichtswissenschaft, Japanologie, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft beteiligt sind. Es mag auf den ersten Blick seltsam anmuten, innerhalb der Universität Trier für Studierende eine wissenschaftliche Exkursion anzubieten. Der naheliegende Vorteil, dass keine Reisekosten anfallen, verdankt sich dem mentalen Charakter dieser Exkursion: Lehre und Forschung gehören – ihrer oft beschworenen Einheit zum Trotz – im Universitätsalltag in der Regel dennoch verschiedenen Sphären an. Die Exkursion (innerhalb Triers) bietet Studierenden im Hauptstudium Gelegenheit, die Schwelle zwischen Ausbildung und Forschung zu überschreiten und aktuelle Forschungsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Kultur- und Geschlechterdifferenz in der dialogischen Form einer Fachtagung kennen zu lernen.

Die Teilnahme an der Tagung wird inhaltlich vorbereitet und ausführlich nachbereitet. Bei der Nachbereitung sollen alle Aspekte der studentischen Erfahrungen mit Wissenschaft und wissenschaftlicher Kommunikation auf der Tagung zur Sprache kommen. Gemeinsames Arbeitsziel der Exkursion ist eine kritische Kommentierung der Fachtagung aus studentischer Sicht, die in geeigneter Form öffentlich gemacht wird.

Die Fachtagung „Verhandeln, Verwandeln, Verwirren: Interdependenzen von Ethnizität und Geschlecht“ findet vom 12. bis 14. November 2004 statt. Das Programm ist einzusehen unter: <http://www.uni-trier.de/~linsenho/>

Hinweis:

Vorbesprechung für alle Teilnehmenden an der Exkursion am Mittwoch, 3. November 2004, um 13 Uhr in B 516. Dort erfolgt auch die Anmeldung zur Exkursion. Alle weiteren Termine für Vor- und Nachbereitung werden dort vereinbart.

Die Teilnahme an der Exkursion ist möglich für Studierende des Zertifikats Gender- und Geschlechterstudien sowie für Studierende der Fächer Ethnologie, Germanistik, Geschichtswissenschaft, Japanologie, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft im Hauptstudium.

FB I – Fach: Pädagogik

Dr. Magdalena Joos

**Care Crisis III. Eine kindheitstheoretische Perspektive auf das strukturelle
Betreuungsdefizit**

Seminar – Zeit: Mi 10 – 12 Uhr – Ort: B 17 [2 SWS]

Studienrichtung Sozialpädagogik

FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Stefani Kugler

Exilromane

Proseminar – Gruppe 1: Zeit: Mi 10 – 12 Uhr – Ort: A 12 – Gruppe 2: Zeit: Mi 12 – 14 Uhr – Ort: B 19 [2 SWS]

Das Proseminar beschäftigt sich mit der dominierenden Gattung der Exilliteratur: dem Roman. Hier lassen sich nach zeitlicher und räumlicher Situierung drei Varianten unterscheiden: der Deutschlandroman, der Exilroman und der historische Roman.

Literatur:

Folgende Werke, die für die unterschiedlichen Typen repräsentativ sind, werden diskutiert und interpretiert: Anna Seghers: *Das siebte Kreuz* und *Transit*, Klaus Mann: *Mephisto*, Alfred Döblin: *Amazonas*, Hans Sahl: *Die Wenigen und die Vielen*. Aufgrund des Umfangs der Texte sollen sie vor Semesterbeginn gelesen sein! Alle Werke sind als Taschenbuch erhältlich.

Hinweis:

Für Studierende im Grundstudium.

Proseminarschein aufgrund einer Hausarbeit. Teilnahmeschein aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit.

Richtzahl: 30 Teilnehmer. Anmeldung ist erforderlich.

FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Liesbeth Minnard, M.A.

Ausländer–Türken–Kanaken? Kulturelle Identität in der Literatur: von Deutschen türkischer Herkunft

Proseminar – Zeit: Mo 10 – 12 Uhr – Ort: E 50 [2 SWS]

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in die Kulturanalyse und in das so genannte "Intersectional Thinking". Am Beispiel der Literatur: von deutschen Autoren türkischer Herkunft wird versucht Dialoge zwischen wandernden Begriffen, sich kreuzenden Theorien und Primärtexten herzustellen. Zentral steht die Diskussion unterschiedlicher narrativer Identitätsentwürfe unter Berücksichtigung von verschiedenen Kategorien der Differenz (Gender, Ethnizität usw.).

Literatur:

Textgrundlagen: Özdamar, Emine Sevgi: *Muttezunge* (1990), *Das Leben ist eine Karawanserei hat zwei Türen aus einer kam ich rein aus der anderen ging ich raus* (1992) und *Die Brücke vom Goldenen Horn* (1998). Zaimoglu, Feridun: *Kanak Sprak. 24 Mißtöne vom Rande der Gesellschaft* (1995) und *Abschaum. Die wahre Geschichte des Ertan Ongun* (1997).

Ein Reader *Literatur: und kulturelle Identität* (mit verschiedenen teils englischsprachigen Sekundärtexten) ist bei der ersten Sitzung gegen Gebühr zu erwerben.

Hinweis:

Für Studierende im Grundstudium.

Proseminarschein aufgrund aktiver Mitarbeit, einem Kurzreferat und einer Hausarbeit. Teilnahmeschein aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit.

Höchstzahl: 20 Teilnehmer. Anmeldung ist erforderlich.

FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings

Erzählungen des 19. Jahrhunderts

Proseminar – Zeit: Do 14 – 16 Uhr – Ort: B 21 [2 SWS]

Am Beispiel erzählender Prosa werden unterschiedliche Konzepte literarischen Schreibens im 19. Jahrhundert vorgestellt. Die Textgrundlage bilden bekannte und weniger bekannte Erzählungen und kurze Romane, die z. T. durch thematische und motivische Gemeinsamkeiten verbunden sind:

Literatur:

Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas* (1810) [in: Kleist: *Sämtliche Erzählungen*, Reclam 8232], Clemens Brentano: *Die mehreren Wehmüller und ungarischen Nationalgesichter* (1817) [Text wird gestellt], E.T.A. Hoffmann: *Das öde Haus* (1817) [in: E.T.A. Hoffmann: *Nachtstücke*, Reclam 154], Adalbert Stifter: *Brigitta* (1843) [Reclam 3911], Adalbert Stifter: *Die Narrenburg* (1844) [Text wird gestellt], Adalbert Stifter: *Der Waldbrunnen*, 1864 [Text wird gestellt], Wilhelm Raabe: *Die Kinder von Finkenrode* (1859) [Text wird gestellt], Gottfried Keller: *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (1856) [Reclam Bd. 6172], Theodor Fontane: *Graf Petöfy* (1884) [Reclam 8606].

Hinweis:

Für Studierende im Grundstudium.

Proseminarschein aufgrund einer Hausarbeit. Teilnahmeschein aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit.

Richtzahl: 30 Teilnehmer. Anmeldung ist erforderlich.

FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings

Wolfgang Koeppen und der Roman seiner Zeit (Andersch, Böll, Johnson)

Hauptseminar – Zeit: Mi 10 – 12 Uhr – Ort: A 11 [2 SWS]

"Der Schriftsteller ist engagiert gegen die Macht, gegen die Gewalt, gegen die Zwänge der Mehrheit, der Masse, der großen Zahl, gegen die erstarrte faule Konvention..." Mit diesen Worten hat Wolfgang Koeppen treffend sein eigenes Programm, aber auch einen Grundzug der deutschen Literatur: in den ersten Jahrzehnten nach 1945 umrissen. Das Seminar befasst sich mit dem Werk eines der bedeutendsten Zeitkritiker und Moralisten in der Literatur: des 20. Jahrhunderts, vor allem mit seinen Romanen *Tauben im Gras*, *Das Treibhaus*, *Der Tod in Rom* und *Jakob Littners Aufzeichnungen aus einem Erdloch*. Die Besprechung der Werke Koeppens und einer Literatur: im Spannungsfeld von Moral und Politik, Nonkonformismus und Resignation, Satire und Freiheitspathos, 'sinnstiftendem' Erzählen und sinndezentrierender Mehrperspektivität wird erweitert durch die Einbeziehung von Romanen von Böll (*Ansichten eines Clowns*), Andersch (*Sansibar oder der letzte Grund*) und Johnson (*Mutmaßungen über Jakob*).

Literatur:

Textgrundlagen: Die genannten Werke sind als Taschenbuchausgaben erhältlich: Koeppen bei Suhrkamp, Böll bei DTV, Andersch bei Diogenes und Johnson u.a. in der Reihe "Süddeutsche Zeitung / Bibliothek".

Hinweis:

Für Studierende im Hauptstudium.

Hauptseminarschein aufgrund einer Hausarbeit. Teilnahmebescheinigung aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit.

Richtzahl: 30 Teilnehmer. Anmeldung ist erforderlich.

FB II – Fach: Germanistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings und Ph.D. Astrid Swift, Anglistik

Koloniale Phantasien

Interdisziplinäres Projektseminar – Zeit: Do 10 – 12 Uhr – Ort: B 12 [2 SWS]

Siehe: Interdisziplinäre Veranstaltungen, S. 9

FB II – Fach: Jiddistik

Dr. Ane Kleine

Frauen in der jiddischen Literatur

Proseminar – Zeit: Di 10 – 12 Uhr – Ort: A 426 [2 SWS]

Die jiddische Literatur: bezeichnet sich selbst in ihren Anfängen oft als Literatur: für Frauen, die nur am Rande in das traditionelle Bildungssystem einbezogen waren und daher das Hebräische nicht beherrschten. Dem umfangreichen Thema Frauen in der jiddischen Literatur: nähern wir uns u.a. durch die Betrachtung autobiografischer Werke von Frauen an. Drei Texte sollen dabei im Mittelpunkt stehen: Die Memoiren der Glückel Hameln (1648-1724), die Lebenserinnerungen Bella Chagalls (1895-1945) und die Erinnerungen einer jüdischen Revolutionärin von Pue Rakowski (1865-1955) mit denen historisch und kulturell vermittelte Vorstellungen von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" unterschiedlicher Epochen und Gesellschaften fokussiert sowie unter vergleichender Perspektive betrachtet werden können.

Literatur:

Glückel von Hameln: Memoiren der Glückel von Hameln. Bella Chagall: Brennende Lichter. Dies.: Erste Begegnung. Rakovsky, Puah: My Life an a Radical Jewish Woman. Memoirs of a Zionist Feminist in Poland (dt. Übers. wird zur Verfügung gestellt).

Hinweis:

Jiddischkenntnisse sind keine Voraussetzung; die Texte können im Original oder in Übersetzungen gelesen werden.

Proseminarschein aufgrund eines mündlichen Kurzreferates und einer schriftlichen Hausarbeit (zum gleichen Thema). Teilnahmebescheinigung aufgrund regelmäßiger und aktiver Mitarbeit.

Max. Seminarstärke: 30. Eintragung in eine Anmeldeleiste ist erforderlich.

Das Seminar kann im Rahmen des Zertifikats „Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies“ der Universität Trier angerechnet werden.

Das Seminar kann auch als Nachweis der Teilnahme an „weiteren Lehrveranstaltungen“ innerhalb aller Studienordnungen der Germanistik angerechnet werden.

Sprechstunde Di 14-15 Uhr, Voranmeldung erbeten (0651-201 3374).

FB II – Fach: Anglistik

Ph.D. Astrid Swift, Anglistik und Prof. Dr. Herbert Uerlings

Koloniale Phantasien

Interdisziplinäres Projektseminar – Zeit: Do 10 – 12 Uhr – Ort: B 12 [2 SWS]

Siehe: Interdisziplinäre Veranstaltungen, S. 9

FB II – Fach: Romanistik/ Portugiesisch

Paula de Lemos

Portugiesisch I

SFA-KURS – Zeit: Mo 18 s. t. – 19.30 Uhr – Ort: DM 22/24 und Mi 18 s. t. – 19.30 Uhr – Ort
DM 343 [4 SWS]

Portugiesisch zur Erlangung der Zertifikatsprüfung (SFA-Kurse). Portugiesisch I

Zielsetzung des Kurses: das Hauptziel ist die Einführung in die portugiesische Sprache. Es werden Grundkenntnisse der portugiesischen Sprache (unter Berücksichtigung der Alltagssprache), Zivilisation und Kultur vermittelt.

Anforderungen: Benoteter Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme und einer Klausur.

Hinweis:

Jedes Semester wird 1 Fortsetzungskurs angeboten: Portugiesisch I (WS 2004-05); Portugiesisch II (SS 2005); Portugiesisch III (WS 2005-06); Portugiesisch IV (SS 2006).

Material: Die benötigten Texte und Materialien werden in Ablichtung zur Verfügung gestellt.

FB II - Fach: Medienwissenschaft

Prof. Dr. Martin Loiperdinger (Medienwissenschaft) und Kerstin Schankweiler M. A. (Kunstgeschichte)

Exkursion zur Fachtagung „Verhandeln, Verwandeln, Verwirren: Interdependenzen von Ethnizität und Geschlecht“

Proseminar/Exkursion – Vorbereitungen: 3. 11. 2004 – Blockveranstaltung: 12. – 14. 11. 2004– Zeit: 13 Uhr – Ort: B 516 und Terminen nach Vereinbarung [2 SWS]

Siehe: Interdisziplinäre Veranstaltungen, S. 13

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Ju.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Die Fremde. Positionen zeitgenössischer Kunst

Hauptseminar – Zeit: Fr 10 - 12 Uhr – Ort: A 246

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Petra Lange-Berndt, M.A.

Wachsplastik, eine Einführung in die Materialikonographie

Proseminar – Zeit: Mi 14 - 16 Uhr – Ort: A 7 – Beginn: 3. 11. 2004 [2 SWS]

Wachs ist eines der ältesten Materialien der Kunst, trotzdem galt es der modernen Ästhetik aufgrund seiner mimetischen Qualitäten als Stoff des schlechten Geschmacks. So fanden wächserne Ersatzkörper wie mittelalterliche Votivfiguren, Wachsportraits der Renaissance, anatomische Modelle des 18. Jahrhunderts oder später die Doppelgänger der Wachsfigurenkabinette keinen Eingang in klassische Kanonbildungen der Kunstgeschichte.

Wachsplastiken erzählen jedoch vielfältige Geschichten – vor allem über die Repräsentation des menschlichen Körpers. Es soll zunächst geklärt werden, welche Eigenschaften und Bedeutungen – etwa magische, verifizierende oder unheimliche – dem leicht formbaren Material Wachs in unterschiedlichen historischen Verwendungszusammenhängen zugeschrieben wurden, um anschließend die unterschiedlichen Körperentwürfe untersuchen zu können. Ausblickend stehen dann Kunstwerke zur Diskussion, in denen Wachs als kritisches Instrument Einsatz fand. KünstlerInnen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind hierzu besonders geeignet, da sie in Auseinandersetzung mit den spezifischen Eigenschaften des instabilen Materials vorführen, daß selbst die vermeintlich unhintergehbaren Repräsentationen der wächsernen Modellkörper das Resultat performativer Akte darstellen.

Literatur:

Büll 1977, Reinhard Büll: Das große Buch vom Wachs: Geschichte, Kultur, Technik, 2. Bde., München 1977.

Didi-Huberman 1999, Georges Didi-Huberman: „Die Ordnung des Materials. Plastizität, Unbehagen, Nachleben“, in: Vorträge aus dem Warburg-Haus, Wolfgang Kemp u.a. (Hgg.), Bd. 3 (1999), 1-29.

Schlosser (1911) 1993, Julius v. Schlosser: Tote Blicke. Geschichte der Porträtbilderei in Wachs; ein Versuch, Thomas Medicus (Hg.), Berlin 1993.

Ullrich 2003, Jessica Ullrich: Wächserne Körper, zeitgenössische Wachsplastik im kulturhistorischen Kontext, Berlin 2003.

Wagner 2002, Monika Wagner: „Linie – Farbe – Material. Kunsttheorie als Geschlechterkampf“, in: Barbara Hüttel / Richard Hüttel / Jeanette Kohl (Hgg.): Re-Visionen. Zur Aktualität von Kunstgeschichte, Berlin 2002, 115-118, 195-207.

Hinweis:

Zu Semesterbeginn wird ein Seminarordner mit einer ausführlichen Bibliographie bereitstehen. Für den Erwerb eines Teilnahme Scheins muß ein Kurzreferat übernommen werden. Im Zusammenhang mit diesem Seminar ist eine kleine Exkursion nach Florenz geplant.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Kerstin Schankweiler M. A. (Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Martin Loiperdinger (Medienwissenschaft)

Exkursion zur Fachtagung „Verhandeln, Verwandeln, Verwirren: Interdependenzen von Ethnizität und Geschlecht“

Proseminar/Exkursion – Vorbesprechung: 3. 11. 2004 – Blockveranstaltung: 12. – 14. 11. 2004– Zeit: 13 Uhr – Ort: B 516 und Terminen nach Vereinbarung [2 SWS]

Siehe: Interdisziplinäre Veranstaltungen, S. 13

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Prof. Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff

Er selbst/Sie selbst. KünstlerInnen- Selbstporträts 16.-20. Jhh.

Seminar – Zeit: Di 10 - 12 Uhr – Ort: A 246 – Beginn: 2.11.2004

Seit der Illustration der zweiten Ausgabe von Vasaris „Viten“ mit Künstlerbildnissen spielt die äußere Erscheinung von KünstlerInnen eine wichtige Rolle. Seit der Entstehung des autonomen Selbstbildnisses um 1500 kontrollieren KünstlerInnen ihr eigenes Image und prägen mit ihm die gesellschaftlichen Vorstellungen über Kunst, Individualität und Geschlecht. Das Seminar will einen Überblick über die Geschichte des Selbstporträts als Sonderfall der Bildnismalerei von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart vermitteln. Der weite Zeitrahmen gibt Gelegenheit, zum einen Kontinuitäten und Brüche in der Ikonographie, zum anderen die Geschichtlichkeit von männlichen und weiblichen Subjekmodellen zu untersuchen.

Im Mittelpunkt stehen die folgenden Fragen:

- welche Funktion haben Selbstbildnisse, an wen adressieren sie sich?
- welche Bildkonzepte werden für männliche und weibliche Kreativität entwickelt?
- welche sozialen Rollenbilder und Identitätsmodelle werden aktiviert?

Die Auswahl orientiert sich zum einen an „Hauptwerken“ (Dürer, Anguissola, Carracci, Gentileschi, Poussin, Rembrandt, Kaufmann, Courbet, van Gogh, Modersohn Becker etc), zum anderen an thematischen Schwerpunkten und künstlerischen Verfahren:

Imitatio Christi und Deus Artifex, weibliche Schönheit und Tugend, Selbstbildnis als gemalte Kunsttheorie und als Autobiographie, Traditionsbildung und männliche Geniegemeinschaften, Selbst-Entfremdung und Außenseiterrollen, Spiegelung, Doppelung, Spaltung und Fragmentierung des Selbst im Bildnis, Performanz und Maskerade, Serialität und Instabilität des „Selbst“ im Bildnis.

Literatur:

Peter Bürger, Das Verschwinden des Subjekts. Eine Geschichte der Subjektivität vom Montaigne bis Barthes, Frankfurt am Main 1998.

Pascal Bonafoux, Der Maler im Selbstbildnis, Genf 1985 (ein Bilderbuch).

Sigmar Holsten, Das Bild des Künstlers. Selbstdarstellungen, Hamburg 1978.

X. Brooke, Face to Face: Three Centuries of Artists Self-Portraiture, Liverpool, Walker Art Gallery 1994/95.

Artikel: Selbstbildnis, Lexikon der Kunst, München 1996, Band VI, S. 596-598.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Prof. Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff

Schlüsseltexte zur Geschichte der Kunstgeschichte

Hauptseminar – Zeit: Mi 10 – 12 Uhr – Ort: A 246 – Beginn 3.11.2004

Das Seminar wird keinen enzyklopädischen Überblick über die Entwicklung des Fachs vermitteln, sondern zu wissenschaftsgeschichtlichem Denken und zur Auseinandersetzung mit historischen Schlüsseltexten anregen, die heute besonders interessant sind, weil sie aktuelle Fragen und Probleme betreffen, wie z.B.

Visualität und Affekt, Wissenschaft und Politik, Geniekult und Reproduktionstechnik, Kunstgeschichte als Stil- oder Kulturgeschichte, Kanonbildung und Interkulturalität, Geschlechterverhältnisse im Kunst – und Wissenschaftsbetrieb etc.

Die Textauswahl beschränkt sich auf den deutschsprachigen Raum und fokussiert die Konsequenzen des Nationalsozialismus und des Exils. Die wichtigsten Autoren sind:

J.J. Winkelmann, G.E. Lessing, Jacob Burckhardt, Heinrich Wölfflin, Alois Riegl, Aby Warburg, Carl Einstein, Walter Benjamin, Kris und Kurz, Erwin Panofsky, Hans Sedlmeyr.

Besondere Aufmerksamkeit soll den Kunsthistorikerinnen des frühen 20. Jahrhunderts (Lu Märten, Rosa Schapire, Getrude Bing, Dora Panofsky) und ihrer Rolle im Exil gewidmet werden.

Literatur:

Udo Kulterman, Geschichte der Kunstgeschichte, Wien 1966.

Heinrich Dilly, Kunstgeschichte als Institution. Studien zur Geschichte einer Disziplin, Frankfurt am Main 1979.

Catherine M. Soussloff, The Absolute Artist. The Historiography of a Concept, Minnesota Press, 1997.

Karen Michels, Kunstgeschichte paarweise, in: kritische berichte,2, 2002, S.32-43.

FB III – Fach: Geschichte / Alte Geschichte

Prof. Dr. Heinz Heinen

Die Sklaverei in der römischen Welt II, Die römische Kaiserzeit

Vorlesung – Zeit: Mi 10 – 12 Uhr – Ort: A 8 (dieser wird sich wahrscheinlich noch ändern, weil er zu klein ist) [2 SWS]

Die Sklaverei gehört zu den markantesten Zügen der römischen Gesellschaft im Zeitalter der Republik wie auch in der Kaiserzeit. Sie entwickelte sich zum einen aus römisch-italischen Wurzeln, zum anderen aus den immer weiträumigeren Kontakten Roms mit den mittelmeerischen Nachbarn und den "barbarischen" Randzonen der antiken Welt. In den ersten Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit erreichte dieser Prozess seinen Höhepunkt. In der Spätantike entwickelten sich neben der Sklaverei andere Formen der Abhängigkeit (Kolonat). Das Leben der Sklaven und Freigelassenen spiegelt sich in ganz unterschiedlichen Quellengattungen: in Geschichtswerken, juristischen Texten, Inschriften und nicht zuletzt in zahlreichen Bilddokumenten, die anhand ausgewählter Dias vorgestellt werden sollen.

Literatur:

J. Vogt, Sklaverei und Humanität. Studien zur antiken Sklaverei und ihrer Erforschung, Wiesbaden 1972, 2. Aufl.; Ergänzungsheft, Wiesbaden 1983.

M. I. Finley, Die Sklaverei in der Antike. Geschichte und Probleme, München 1981; Sklaven und Freigelassene in der Gesellschaft der römischen Kaiserzeit. Textauswahl und Übersetzung von W. Eck und J. Heinrichs (Texte zur Forschung, 61), Darmstadt 1993.

K. Bradley, Slavery and Society at Rome, Cambridge 1994.

L. Schumacher, Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien, München 2001; H. Bellen, H. Heinen (Hrsg.), Bibliographie zur antiken Sklaverei, neu bearbeitet von D. Schäfer und J. Deißler, 2 Bde., Stuttgart 2003.

FB III – Fach: Geschichte / Alte Geschichte

Prof. Dr. Elisabeth Herrmann-Otto

Die römische Gesellschaft in der Kaiserzeit

Vorlesung – Zeit: Mi. 12 – 13 Uhr - Ort: A 9/10 [1 SWS]

Jede intensivere Beschäftigung mit der Antike stellt sehr schnell auf die Frage nach ihrer Gesellschaftsstruktur. Für die frühe römische Kaiserzeit, in der sich das gesamte Regierungssystem und die an ihr beteiligte Gesellschaft veränderte, lässt sich diese Frage sehr gut beantworten. Die Vorlesung beschäftigt sich mit „Ständen“? und „Schichten“? dieses Gesellschaftssystems vom Kaiserhaus, über den Senatoren- und Ritterstand, die städtischen Ober- und Mittelschichten, bis hin zu den so genannten Randgruppen der Freigelassenen, Sklaven, Fremden und Armen. Ihre gesamtgesellschaftliche Einordnung wird den Blick freigeben auf eine andere, horizontale Schichtung der Gesellschaft, die durch Geschlecht (Gender), Alter und Religion bestimmt wird. Moderne Gesellschaftstheorien werden vor allem auf ihre Anwendbarkeit auf die römische Gesellschaft hin überprüft.

Die Vorlesung kann in Ergänzung zur Vorlesung von Heinz Heinen, Die Sklaverei in der römischen Welt II, gehört werden.

Literatur:

G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden 3 1984,

Fr. Vittinghoff, Gesellschaft, in: ders. Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit, Bd. 1, Stuttgart 1990, 161-276

K. Christ, Gesellschaftsstruktur, in: ders., Die römische Kaiserzeit, Von Augustus bis Diokletian, München 2001, 51-70

Hinweis:

Für Hörer aller Fachbereiche und Seniorenstudium

FB III – Fach: Geschichte / Alte Geschichte

Prof. Dr. Elisabeth Herrmann-Otto

Julian Apostata: Reichs-, Religions- und Gesellschaftspolitik in der Mitte des 4. Jahrhunderts

Seminar – Zeit: Di 14 – 16 Uhr – Ort: B 20 - Beginn: 26.10.2004 [2 SWS]

Der Neffe Konstantins des Großen, Julian, genannt der Apostat, ist einer der interessantesten und widersprüchlichsten Herrscher auf dem römischen Kaiserthron. Er gehört zu den wenigen Kaisern, deren politisches Programm wir aus seinen eigenen Schriften kennen. Im Mittelpunkt des Seminars werden u. a. seine neue Konzeption einer heidnischen Kirche einschließlich seiner Armen- und Krankenfürsorge stehen, seine Maßnahmen zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität sowie sein Berufsverbot gegen christliche Lehrer und andere antichristliche Strategien. Ob sein Regierungsstil neuartig oder rückwärtsgewandt war, ist eines der vielen Probleme, die bis heute das Urteil über Julian polarisieren.

Literatur:

Hans-Ulrich Wiemer, Julian (361-363), in: Manfred Clauss (Hrsg.), Die Römischen Kaiser, München 1997, 334-341

Marion Giebel, Kaiser Julian Apostata. Die Wiederkehr der alten Götter, Düsseldorf 2002

Hinweis:

Seminarschein bei regelmäßiger Teilnahme sowie Anfertigung eines Referates und einer Hausarbeit.

Voraussetzung: Zwischenprüfung im Fach Geschichte

FB III – Fach: Geschichte / Geschichtliche Landeskunde

Prof. Dr. Franz Irsigler

Randgruppen im Mittelalter

Vorlesung – Zeit: Di 10 – 12 Uhr – Ort: DM 343 – Beginn: 02.11.2004 [2 SWS]

Als Randgruppen und Außenseiter gelten jene Personen oder Gruppen, die aufgrund berufs- oder gruppenspezifischer Merkmale den allgemein anerkannten Normen und Wertvorstellungen widersprechen oder durch davon abweichendes Verhalten eine ausgeprägte soziale Diskriminierung erfahren, so dass sie zu einer Lebensform in zumindest partieller Isolierung oder gar völliger Distanz zur Gesellschaft gezwungen sind, woraus sich eine spürbare und dauerhafte Beeinträchtigung ihres gesellschaftlichen Ansehens und ihrer Lebensqualität ergibt. Dass im Mittelalter Bettler, Dirnen, ansteckende Kranke, Krüppel und die sog. henkermäßigen Leute (Henker, Abdecker, Hundeschläger etc.) zu den Randgruppen zählten, ist in der Forschung unbestritten; diskutiert wird die Zugehörigkeit von Juden, Hexen und Homosexuellen.

Literatur:

Graus, František, Randgruppen der städtischen Gesellschaft im Spätmittelalter, in: Zeitschrift für Historische Forschung 8, 1981, S. 385-437.

Hergemöller, Bernd-Ulrich (Hg.), Randgruppen der spätmittelalterlichen Gesellschaft, Warendorf ²2001.

Irsigler, Franz/Lassotta, Arnold, Bettler und Gaukler, Dirnen und Henker. Außenseiter in einer mittelalterlichen Stadt, München ⁹2001 (dtv 30075).

Hinweis:

Veranstaltung für die Bereiche „Geschichtliche Landeskunde“ und „Mittelalterliche Geschichte“.

FB IV – Fach: Ethnologie

Prof. Dr. Christoph Antweiler

Kulturelle Globalisierung und Lokalisierung: Ethnologische Perspektiven und Theorien

Seminar – Zeit: Di 10 – 12 Uhr – Ort: C 402 [2 SWS]

Inhalt: Ethnologische Studien und Erklärungsansätze zu Reaktionen auf weltweite Einflüsse im lokalen Kontext

Literatur:

Breidenbach, Joana & Ina Zukrigl 2000: Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt.

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (zuerst München: Verlag Antje Kunstmann, 1988)

Waters, Malcolm 2000: Globalization. London and New York: Routledge (2. Auflage)

Hinweise:

Grundkenntnisse der Ethnologie hilfreich

Scheine:

benotete Scheine durch Präsentation und schriftliche Ausarbeitungen

FB IV – Fach: Soziologie

Ju.-Prof. Dr. Julia Reuter

Interaktion, Identität, Präsentation

Vorlesung – Zeit: Di 12 – 14 Uhr – Ort: C 304 [2 SWS]

In der Soziologie wird üblicherweise zwischen strukturalistischen und interpretativen Theorien und ihren erkenntnistheoretischen Grundpositionen des Objektivismus und Subjektivismus unterschieden. Während erstere die kulturelle und soziale Ordnung einer Gesellschaft auf "objektiv" vorgegebene Strukturen, Institutionen oder abgeschlossene Werte- und Normensysteme zurückführen, stellen letztere vor allem das fortlaufende Handeln der Individuen in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Interpretative Theorien betonen die permanente (Re-)Produktion gesellschaftlicher Wirklichkeit in der sozialen Praxis. Dabei basiert das Handeln der Individuen nicht auf rationalen Kosten-Nutzen-Erwägungen, wie es für "rational-choice"-Ansätze und ihrem Paradigma des homo oeconomicus gilt. Menschen handeln vielmehr auf der Grundlage von Bedeutungen, die einerseits zwar vorgegeben, andererseits aber in jeder Interaktion verändert und umgedeutet werden (können).

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die zentralen Begriffe und Modelle interpretativer Soziologien anhand ihrer wichtigsten Vertreter (Mead, Blumer, Schütz, Garfinkel, Goffman). Neben den Konzepten der symbolisch vermittelten, ritualisierten oder wissensbasierten Interaktion stehen dabei Fragen der Identitätsgenese, -präsentation und -beschädigung, aber auch Fragen der Konstruktion, Irritation und Subversion sozialer Ordnung im Vordergrund. Schließlich werden angesichts gegenwärtiger Entwicklungen (Flexibilisierung, Individualisierung, Mediatisierung, Globalisierung) Reflexionen und Erweiterungen der klassischen Theorien in cultural, science und gender studies aufgezeigt.

Hinweis:

Abels, Heinz, 2001: Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in die interpretativen Theorien. 2. überarb. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag.

Berger, Peter L., Luckmann, Thomas, 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: Eine Theorie der Wissenssoziologie. 17. Aufl., Frankfurt a. M.: Fischer.

Goffman, Erving, 2003: Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. 10. Aufl., München: Piper.

FB IV – Fach: Volkswirtschaftslehre

Renate Brandner-Weiss Mag.rer.oec.

Mikroökonomik aus sozialökologischer Perspektive

Proseminar – Blockseminar [2 SWS] Termine s. u.

Die Mikroökonomik analysiert die Grundlagen ökonomischer Prozesse, das Zusammenhandeln von Menschen. Ein wesentlicher Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Entstehung von Werten, von Produktivitäten, von Wohlstand/-fahrt. Damit rücken grundlegende Begriffe wie Wohlfahrt und Menschenbild in den Mittelpunkt des Interesses.

Im Proseminar sollen die verschiedenen mikroökonomischen Ansätze dargestellt und analysiert werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in der Analyse der Berücksichtigung von sozial-ökologischen Aspekten. In diesem Zusammenhang wird bei allen behandelten Themen auch angesprochen, inwieweit Gender-Aspekte in den Ansätzen berücksichtigt werden und/ oder eine Rolle spielen. Mittels einer Kombination von Beiträgen der Lehrveranstalterin, Referaten der TeilnehmerInnen und Diskussion wird versucht, fundierte Grundkenntnisse zum Gegenstandsbereich der Mikroökonomie, zur Theoriegeschichte der einzelnen Ansätze und zu den dahinterstehenden Menschenbildern zu vermitteln.

Die TeilnehmerInnen des Proseminars sollen in die Lage versetzt werden, sich an der Diskussion mikroökonomischer Fragestellungen kompetent zu beteiligen. Dabei wird besonderer Wert auf die Darstellung der verschiedenen Ansätze und Ihrer Erklärungsmacht lebensweltlicher Problemstellungen sowie die Berücksichtigung bisher zumindest z. T. vernachlässigter sozialer und ökologischer Aspekte gelegt und damit gesellschaftspolitisch hochrelevante Themen angesprochen.

Hinweise:

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit.

Themenvergabe

ab 3. August in der Sprechstunde (d.h. nach Vereinbarung) bzw. durch Eintragen in die ausgehängte Themenliste (Aushang, Raum C519).

Ihre Eintragung in die Themenliste an meiner Tür (C519) ist (nur in Verbindung mit einer erfolgten Anmeldung persönlich oder per Email an weiss@uni-trier.de) verbindlich.

Jedes Thema wird einmal vergeben. Eine eventuell notwendige Koordination der Themenübernahme erfolgt durch mich, spätestens in der 1. Einheit

BasisLiteratur: für alle Themen ist das Lehrbuch: A. Biesecker/ S. Kesting: Mikroökonomik. München 2003

Sollte die Zahl der Themen nicht ausreichen, wenden Sie sich an mich.

Alle Referate sowie die Abgabe der Hausarbeit finden im Januar statt (siehe Zeitplan).

Termine

Veranstaltungsbeginn: 29. Oktober 2004 (teilgeblockt; Fr 14-18 und Sa 10-14 Uhr im Raum C3)

Einzeltermine zur inhaltlichen Einführung:

29.10.: Fr 14-18

12.11.: Fr 14-18

26.11: Fr 14-18

10./17.12.: Fr 14-18 (Reservetermine)

Präsentationstermine:

14./15. 1.: Fr 14-18 und Sa 10-14 Uhr

28./29.1.: Fr 14-18 und Sa 10-14 Uhr

Lehrveranstaltungsabschluss:

11.2.: Fr 14-18

[STAATSANZEIGER – Nr. 1/2002 – MONTAG, DEN 14. JANUAR 2002- S. 25/326]

**Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies"
mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikats an der Universität Trier, vom 10. April 2001**

Auf Grund des § 5 Abs. 2 Nr. 2 und des § 80 Abs. 2 Nr. 1 des Universitätsgesetzes vom 23. Mai 1995 (GVBl.S.85), zuletzt geändert durch Artikel 36 des Gesetzes vom 06. Februar 2001 (GVBl.S.29), BS 223-41, haben die Räte der Fachbereiche I, II, III, IV und VI der Universität Trier auf der Grundlage von § 19 Abs. 2 Satz 4 des Universitätsgesetzes am 05. Juli 2000 die folgende Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies" beschlossen. Sie wird hiermit bekannt gegeben.

§ 1

Zuständigkeit und Organisation

(1) Diese Ordnung regelt Gegenstand, Ziel und Studienanforderungen des Studiums zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (vgl. § 5 Abs. 1 Satz 1).

(2) Das Studienangebot wird derzeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern folgender Fächer durchgeführt: FB I - Pädagogik, FB II – Medienwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, FB III – Geschichte, Kunstgeschichte, FB IV – Soziologie, Ethnologie, FB VI – Geographie/Geowissenschaften.

(3) Das Zentrum für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" an der Universität Trier organisiert das Lehrprogramm, stellt in jedem Semester ein kommentiertes Verzeichnisverzeichnis zusammen und bereitet die Zertifizierung nach § 7 vor.*

* Bis zur Errichtung des Zentrums werden die Aufgaben stellvertretend durch die beteiligten Professuren wahrgenommen.

§ 2

Geltungsbereich

(1) Geschlechterstudien können von Studierenden aller Fächer absolviert werden.

(2) Das Zertifikat kann nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden (siehe § 7 Abs. 1 Nr. 2).

§ 3

Studienbeginn und Studienzeit

Als Studium gemäß § 19 Abs. 2 Satz 4 UG erfolgt das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" im nicht verpflichtenden Bereich eines grundständigen Studienganges. (vgl. § 3 Satz 1 der Ordnung für ein fachübergreifendes "Cusanus-Studium" mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier vom 22.09.1997)

Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist. Näheres regelt § 5. Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Hochschulabschluss ist die Teilnahme ebenfalls möglich, ohne dass dadurch die Qualifikation eines Zusatzstudiums im Sinne von § 18 Abs. 4 Satz 1 UG erworben wird.

§ 4

Gegenstand und Ziel der Geschlechterstudien

(1) Gegenstand der Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc.

(2) Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben.

(3) Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

§ 5

Studienanforderungen

(1) Das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.

(2) Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich: mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, und der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden.

(3) Alle Veranstaltungen werden jeweils einem der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

- Theorien der Geschlechterforschung
- Geschlecht als historische Kategorie
- Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Aus jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen.

§ 6

Leistungsnachweise und Benotung

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen.

§ 7

Das Zertifikat

(1) Die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche I, II, III, IV und VI stellen auf Antrag ein Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (s. Anhang) aus, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der in § 5 (Studienanforderungen) aufgeführten Lehrveranstaltungen,
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums (1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

(2) Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet.

Die Gesamtnote ist:

- sehr gut:

bei einem Durchschnitt von 1,0 bis 1,5

- gut:

bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5

- befriedigend:

bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5

- ausreichend:

bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0.

(3) Aus dem Zertifikat muss hervorgehen, in Verbindung mit welchem staatlichen bzw. akademischen Abschlusszeugnis es verliehen wurde.

(4) Auf Wunsch kann das Zertifikat auch ohne Note ausgestellt werden.

§ 8

Schlussbestimmung

Diese Studienordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz in Kraft.

Trier, den 10. April 2001

Der Dekan des Fachbereichs I
der Universität Trier
Professor Dr. Dieter Bartussek

Der Dekan des Fachbereichs II
der Universität Trier
Professor Dr. Gerhard Ressel

Der Dekan des Fachbereichs III
der Universität Trier
Professor Dr. Bernd Nicolai

Der Dekan des Fachbereichs IV
der Universität Trier
Professor Dr. Dietrich Dickertmann

Der Dekan des Fachbereichs VI
der Universität Trier
Prof. Dr. Alfred Helbig

Anhang

UNIVERSITÄT TRIER

Fachbereich _____

URKUNDE

Herr/Frau _____

geboren am _____ in _____

hat am Fachbereich ____ der Universität Trier die Voraussetzungen für die Erteilung des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" nachgewiesen.

Gesamtnote: _____

Ihm/Ihr wird hiermit das

ZERTIFIKAT

"Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" verliehen.

Trier, den _____

Die Dekanin/der Dekan des Fachbereichs _____

Das Zertifikat wird in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis für _____ im Fach _____ verliehen.

Fragen & Antworten zum Zertifikat

Was ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien ist eine Zusatzqualifikation, die an der Universität Trier erworben werden kann.

Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Alle Studierenden der Universität Trier. Allerdings kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien nur in Verbindung mit einer der folgenden staatlichen oder akademischen Abschlussprüfungen erworben werden:

1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Was sind die Inhalte, die im Zertifikatsstudium vermittelt werden?

Gegenstand der Interdisziplinären Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sind dabei:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung

[G2] Geschlecht als historische Kategorie

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Die Bezeichnungen G1, G2, G3 werden zur näheren Kennzeichnung einer Veranstaltung auf den Teilnahme- und Leistungsnachweisen verwendet, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie werden diese Inhalte und Methoden vermittelt?

Durch Vorlesungen, Seminare, Übungen sowie im Rahmen weiterer Veranstaltungen des regulären Lehrprogramms wie z.B. auf Exkursionen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen gekennzeichnet sind.

Siehe auch: Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Was ist eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Formal handelt es sich dabei um eine Lehrveranstaltung, die für das Zertifikatsstudium anrechenbar ist, d.h. um eine Veranstaltung, die von den jeweiligen Lehrenden entsprechend gekennzeichnet worden ist und in der eine auf das Zertifikat anrechenbare Teilnahmebescheinigung oder ein benoteter Schein erworben werden können. Inhaltlich kann es sich dabei um Veranstaltungen handeln, die Themen oder Fragestellungen der Genderforschung fokussieren, ebenso aber auch um Veranstaltungen, in deren Rahmen Themen oder Fragestellungen der Genderforschung behandelt werden und in denen die Studierenden Referate und/oder Hausarbeiten zu diesen Themen und Fragestellungen erarbeiten können.

Was ist das Ziel des Zertifikatsstudiums?

Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben. Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Studienbegleitend über eine Teilnahme an bzw. den Scheinerwerb in Lehrveranstaltungen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevant ausgezeichnet sind. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium

der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist.

Eine Aufstellung der zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis, das einerseits online abrufbar und andererseits in gedruckter Form als Broschüre bei der Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro erhältlich ist.

Welche und wie viele Seminare belegt bzw. wie viele Scheine erworben werden müssen, regelt die Studienordnung für das Zertifikat.

Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Das Studium zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre Geschlechterstudien beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.

Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich:

Mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, sowie der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden (hier ist bei den Lehrenden ein Teilnahmenachweis einzuholen).

Alle Veranstaltungen werden jeweils einem oder mehreren der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung

[G2] Geschlecht als historische Kategorie

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Aus jedem dieser drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen.

Genaue Bestimmungen über die Studienanforderungen sind der Studienordnung für das Zertifikat zu entnehmen.

Welche Fächer bieten zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen an?

Derzeit beteiligen sich die folgenden Fachbereiche bzw. Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Jiddistik

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie, VWL

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Wie erkenne ich eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen werden von den Lehrenden als solche gekennzeichnet. Eine Aufstellung des aktuellen Lehrangebots findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis für das jeweilige Semester, das online auf diesen Seiten abzurufen und in gedruckter Form bei der Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro der Universität Trier erhältlich ist.

Wer kann an den zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen teilnehmen?

In der Regel alle Studierenden der Universität Trier, wobei lehrveranstaltungsspezifische Besonderheiten (z.B. "für Studierende im Hauptstudium", "Voranmeldung erforderlich" usw.) zu beachten sind. Zertifikatsrelevante Scheine können jedoch nur dann erworben werden, wenn die Voraussetzungen für das Zertifikatsstudium erfüllt sind.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikat auch dann erwerben, wenn ich im Hauptfach bzw. den Nebenfächern keines der Fächer studiere, die sich mit Lehrveranstaltungen am Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien beteiligen?

Selbstverständlich. Allerdings nur im Zusammenhang mit einem der folgenden Studienabschlüsse: 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikatsstudium ausschließlich mit Veranstaltungen aus den Fächern bestreiten, die ich ohnehin im Hauptfach bzw. in den Nebenfächern studiere?

Nein. Nur ein Teil der erworbenen Teilnahmenachweise und Scheine darf aus dem Hauptfach und den Nebenfächern stammen.

Näheres regelt die Studienordnung.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie funktioniert der Scheinerwerb in einer zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltung?

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen. Genauere Auskunft über die Voraussetzungen hierüber ist bei den Dozentinnen bzw. Dozenten der jeweiligen Lehrveranstaltungen einzuholen.

Scheine, die auf das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien angerechnet werden können, sollten von den Lehrenden durch einen entsprechenden Vermerk ["ZIG"] gekennzeichnet werden. Des weiteren sollte auf den Scheinen vermerkt werden, welchem bzw. welchen Schwerpunkten die Lehrveranstaltung bzw. die dem Leistungsnachweis zugrunde liegende Arbeit zuzuordnen ist:

[G1] Theorien der Geschlechterforschung;

[G2] Geschlecht als historische Kategorie;

[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion Mehrfachnennungen sind möglich.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wer stellt das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien aus?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies wird auf Antrag von den Dekaninnen und Dekanen der Fachbereiche I, II, III, IV und VI ausgestellt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. Nachweis der Studienanforderungen entsprechend der Studienordnung (siehe: Studienordnung) und
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums
(1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

Ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien mit einer Note versehen?

In der Regel ja.

Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet.

(Näheres hierzu in der Studienordnung).

Auf Wunsch kann das Zertifikat allerdings auch ohne Gesamtnote ausgestellt werden.

Kontakt und Information

Katja Wolf M.A.

Koordinationsstelle Interdisziplinäre & Interkulturelle Geschlechterstudien

FB III / Kunstgeschichte – A 111

Universität Trier – D – 54286 Trier

T. 0651- 201-2121

F. 0651-201-3850

eMail: zig@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/zig>

Sprechstunde: Di 15.00-16.00 und nach Vereinbarung

Frauenbüro der Universität Trier

Universität Trier – D-54286 Trier

Sekretariat: Edith Kirsten, DM 39, T. 0651-201-3197 (vormittags)

Frauenreferentin: Claudia Winter, DM 51, T. 0651-201-3257

E-Mail: frauenbuero@uni-trier.de

<http://www.uni-trier.de/frauenbuero>

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien
